

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1,25 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,98 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Spree-Kunde der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

Interaktionsgebühr: Für die 5-spaltige Copypresse oder deren Raum 20 Pf., für Abzüge in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Portos und Beilagen außerhalb des Interaktionsbezugs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratissbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 46.

Dienstag, den 24. Februar 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich das Verzeichnis der im Monat Januar d. Js. vor den Körkommisionen angeordneten Zuschüttere zur öffentlichen Kenntniss.

Nr.	Name des Besitzers.	Wohnort.	Des Zuschütteres			Ist gefordert am
			Alter Jahre	Farbe.	Rasse.	
1	Heyne, Theodor (Ochtr.)	Giesdorf	1 1/2	braunschädig	bayerische Kreuzung	12. Jan.
2	Berger, Kurt, Gutsbesitzer	Loeben	1 1/2	schwarzbunt	Oldenburger	"
3	"	"	1 1/2	schwarzbunt	Oldenburger	"
4	Heyne, Theodor	Giesdorf	1 1/2	braunschädig	bayerische Kreuzung	"
5	Otto Schröder	Mendau	2 1/2	hellgelbschädig	Simmenthaler	"
6	Albert Heinichen	Scheibens	1 1/2	buntgelbschädig	"	"
7	"	"	1 1/2	weiß und schwarz gefleckt	Oldenburger	"
8	Theodor Guld	Loeben	2	gelb mit weißem Kopf	Simmenthaler	12. Jan.
9	Schumann, Gem.-Vorst.	Gaja	2	schwarzschädig	Oldenburger	"
10	Diege, Albert	Weißen	2 1/2	rottschädig	Simmenthaler und Holländerkreuzung	ausläufig bis 1. Juli 1903
11	Bot, Oswald	St. Schorlapp	3	erbsengelb	Simmenthaler	12. Jan.
12	Krepschmar, Jr.	Hüßel	1 1/2	weiß und gelb gefleckt	Simmenth. Kreuzung	"
13	Schwarz, Waz, Gutsbes.	Rüben	2 1/2	gelbschädig	Holländer Kreuzung	"
14	Wähler, Oskar	Scheibens	1 1/2	schwarzschädig	Oldenburger	"
15	Schneider, Albert	Hüßel	3	schw. m. weiß. Abzeichen	Oldenburger	"
16	Albrecht, Gem.-Vorst.	Hüßel	2	grauschädig	Holländer	"
17	Werner, Hermann	Scheibens	1 1/2	weiß u. schwarzschädig	Holländer	"
18	Rörner, Gustav, Gutsbes.	St. Schorlapp	2	schwarzschädig	Simmenthaler	"
19	Görstel, Theob.	St. Schorlapp	2 1/2	schwarzschädig	Holländer Kreuzung	"
20	Leitlich, Friedrich	Zehornitz	2	schwarzschädig	Simmenthaler	"
21	Kolbe, Walter	Sittel	2 1/2	erbsengelb	Simmenthaler	"
22	Kanold	Mendau	2	schwarzschädig	Oldenburger	"
23	Winkler, Oswald	Seeger	1 1/2	"	"	"
24	Krepschmar, Gust.	"	1 1/2	"	"	"
25	Stengler, Gustav	"	1 1/2	rottschädig	Simmenthaler	"
26	Schulze, Ernst	Wäden	2	grauweiß	Simmenthaler	"
27	Niele, Amtsvoerst.	Starfiedel	1 1/2	gelbschädig	"	"
28	Barthmus, Otto, Gutsbes.	Boßfeld	2 1/2	rottschädig	"	"
29	Beper, Otto	Stöbwitz	1 1/2	rottschädig	"	"
30	Dang, Ernst	"	2	gelbschädig	"	"
31	End, G.	Scheibens	1 1/2	"	"	"
32	Büsch, St.	Scheibens	2	gelbschäd. m. weiß. Stern	Simmenth. Kreuzung	"
33	Hoppe, A., verw.	Starfiedel	2 1/2	"	Simmenthaler	"
34	"	"	2 1/2	gelb	"	"
35	Jeher, Oswald	"	2	rottschädig	"	"
36	"	"	3	rottschädig	"	"
37	Burkhardt, A.	Böllsen	3	gelbschädig	rot Simmenthaler	"
38	Schäfer, W.	Wäden	3	grauschädig	Oldenburger	"
39	Burkhardt, A.	Böllsen	1 1/2	gelbschädig	Simmenthaler	"
40	Bogel, Adolf	St. Schorlapp	2 1/2	"	"	"
41	Krause, Emil, Gutsbes.	St. Schorlapp	3	"	"	"
42	"	"	3	"	"	"
43	Demme, F., Ww.	Woskau	1 1/2	"	"	"
44	"	"	1 1/2	"	"	"
45	Wußel, Paul	Wäditz	1 1/2	grau	Altenburger	12. Jan.
46	Felgner, Karl	Wäditz	1 1/2	schwarz und weiß	Oldenburger	"
47	Burkhardt, Franz	Wäditz	1 1/2	"	"	"
48	Herrfurth, Clara	Wäditz	2 1/2	"	ostpreussische und Holländer Kreuzung	"
49	Dreher, G.	Wäditz	2	schwarzschädig	Oldenburger	"
50	Wendler, F., Ritterg.-Pächter	Ermlitz	1 1/2	schwarz und weiß	Oldenburger	"
51	Ermlitz	Oberbau	1 1/2	schwarzschädig	Oldenburger	"
52	Burkhardt, E.	Rüben	2	Weißschimmel	Oldenburger	"
53	Wipplach, Alwin	Cursdorf	2	schwarz und weiß	Oldenburger	"
54	Wiel, Ludwig	Ermlitz	2	schwarz m. kleinem Stern	Oldenburger	"
55	"	"	2 1/2	"	"	"
56	Kuntz, Otto	Schorlapp	2	hellgrau	Simmenthaler	19. Jan.
57	Reck, Karl	Corbetta	1 1/2	schwarz-weiß	Oldenburger	"
58	Schrey, Hermann	Schorlapp	1 1/2	rottschädig	Simmenth. Kreuzung	"
59	Wißel, August	Corbetta	2	"	Simmenthaler	"
60	"	"	1 1/2	gelbschädig	"	"
61	Leigmann, Friedrich	Dehlitz a. B.	2 1/2	hellgelbschädig	Simmenth. Reinblut	"
62	Bauer, Gustav	Angersdorf	3	Gelbschädel	Simmenth. u. Landvieh-Kreuzung	"
63	Weise, Adolf	Solleben	2 1/2	schwarzschädig	Oldenburger	"
64	Schmidt, Hermann	Schlettau	2 1/2	"	"	"
65	Reitische, Hermann	Solleben	2 1/2	"	"	"
66	"	"	1 1/2	Weißschädel	"	"
67	Reber, Alfred	Schladebach	1 1/2	gelbschädig	Simmenthaler	6. Jan.
68	Görner, C.	Erben	1 1/2	rottschädig	"	"
69	Röster, G.	Wüsteneißig	2	"	"	"

Nr.	Name des Besitzers.	Wohnort.	Des Zuschütteres			Ist gefordert am
			Alter Jahre	Farbe.	Rasse.	
70	Görpich, Karl	Schladebach	1 1/2	rot, gelb, weiß	Simmenthaler	6. Jan.
71	Creutzmann	Lennewitz	1 1/2	gelbschädig, weißer Stern	"	"
72	Reuter	"	1 1/2	rottschädig	"	"
73	Röhe, Karl	Gr. Gaddula	2	schwarzschädig	Holländer	"
74	Reuter, Emil	Wälkau	2	rottschädig	Simmenthaler	"
75	Schurig, Ed.	Witzschersdorf	1 1/2	gelbschädig	"	"
76	Wüller, Otto	Altranstedt	2	hellgelb m. dunkl. Flecken	"	"
77	Stange, Frz.	Thalshaus	1 1/2	gelbschädig	"	"
78	Boen, Gutsbesitzer	Reppan	1 1/2	"	"	28. Jan.
79	Dorn	Reppan	1 1/2	"	"	"
80	"	"	2	schwarzschädig	Oldenburger	"
81	Taug, Karl	Wäden	3	grauschädig	Oldenburger	15. Jan.
82	Stede, Albert	Wäden	2	schwarz m. weißer Stern	"	"
83	Wismuth, Karl	Schöpsgergen	2	schwarz u. weißen Füßen	"	"
84	"	"	1 1/2	grau-weiß	Holländer und Kreuzung	"
85	Raifer, Wilhelm	Reppan	2	schwarzbunt	Oldenburger	"
86	Prohne, Eduard	Witzschersdorf	2	graubunt	Holländer und Kreuzung	"
87	Schmidt, Wilhelm	Reppan	2 1/2	schwarz-weißschädig	Oldenburger	"
88	Seifert, Karl	Reppan	3	rottschädig	Simmenthaler	"
89	Seeger, Oswald	Reppan	2 1/2	rottschädig	"	"
90	Maler	Reppan	2 1/2	rottschädig	"	"
91	Blante, E.	Reppan	2 1/2	rottschädig	"	"
92	Bohle, C.	Waldau	3	gelbschädig	Oldenburger	"
93	Schwarzburger, Otto	Burgliebenau	3 1/2	schwarz und weiß	Oldenburger	"
94	Woyter, S.	Gröden	1 1/2	rottschädig	"	"
95	Gutsverwaltung Rittergut	Gröden	3	schwarz u. weiß m. Stern	Kreuzung Oldenburger	"
96	Gutsverwaltung Rittergut	Gröden	1 1/2	"	"	"
97	Ritter, Gustav	Waldau	1 1/2	gelbschädig	Simmenthaler	10. Jan.
98	Reichardt, Hermann	Waldau	2 1/2	schwarz m. weißer Stern	Holländer	14. Jan.
99	Raifer, Heinrich	Reppan	2	gelbschädig	Simmenthaler	"
100	Wolff, Karl	Reppan	3	grauschädig	"	"
101	Schröder, Robert	Oberbeuna	2	schwarzschädig	Oldenburger	"
102	Schladebach, Theodor	Veuna	2 1/2	gelb	Simmenthaler	10. Jan.
103	Wegner, Gottfr.	Reppan	2 1/2	schwarzbunt	Oldenburger	14. Jan.
104	Gerhardt, Waz	Sveergau	2 1/2	gelbschädig	Simmenthaler	10. Jan.
105	Kaufe, Hermann	"	2 1/2	rottschädig	"	10. Jan.
106	Walter, Theresie	"	2 1/2	"	"	10. Jan.
107	Bauer, Hermann	Waldau	2	schwarzbunt	Holländer	14. Jan.
108	Krebs, Otto	Oberbeuna	2 1/2	blausrot mit w. Kopf	Simmenth. Kreuzung	"
109	Raifer, Oskar	Reppan	2 1/2	schwarzschädig	Simmenthaler	"
110	Dochhorn, Richard	Waldau	1	rottschädig	"	"
111	"	"	1	schwarzschädig	Holländer	"
112	Reichardt, Franz	Waldau	10	"	"	10. Jan.
113	Rebel, Albert	Waldau	31	"	"	14. Jan.
114	Trautmann, Oswald	Waldau	31	"	"	"
115	Hödelpeter, Reinhold	Reppan	3	"	"	"
116	Goring, Gustav	Reppan	2	gelbschädig	Simmenthaler	"
117	Hunke, Robert	Gröden	3	schwarzbunt	Holländer	"
118	Burkhardt, Hugo	Dasbig	2 1/2	gelbschädig	Simmenthaler	10. Jan.
119	Junge, Hermann	St. Schorlapp	2 1/2	schwarz-weiß	Oldenburger	12. Jan.
120	Höfel, Otto	Niederlobau	2 1/2	schwarzschädig	"	"
121	Junge, Eugen	Waldau	2 1/2	weiß-gelb	Simmenthaler	"
122	Krausendorf, Albert	Reppan	2	schwarzbunt	Oldenburger	"
123	Schimpf, Hugo	Gr. Gaddula	2	schwarzbunt m. w. Fuß	"	"
124	"	"	2	"	"	"
125	"	"	1 1/2	gelb mit weißem Kopf und weißen Füßen	Simmenthaler	"
126	Reiß, Hermann	Krausendorf	1 1/2	schwarzbunt	Oldenburger	"
127	Schlegel, Richard	Gr. Gaddula	2 1/2	schwarzschädig m. viel weiß	Oldenburger	"
128	"	"	2 1/2	"	"	"
129	Reiser, Hermann	Waldau	1 1/2	schwarzschädig	Oldenburger	"
130	Wied, Otto	Reppan	2 1/2	schwarzschädig	Simmenthaler	"
131	W. der, Richard	Reppan	2 1/2	schwarzschädig	Oldenburger	"
132	Wille, Adolf	Gröden	2 1/2	schwarzschädig	"	"
133	Reiß, Karl	Gröden	1 1/2	schwarzschädig	"	"
134	Werner, Rudolf	Schorlapp	1 1/2	schwarzschädig	Holländer	"
135	Hoffmann, Richard	Waldau	2 1/2	grauschädig	Oldenburger	"
136	Jung, Eduard	St. Schorlapp	2 1/2	gelbschädig	Simmenthaler	"
137	Höpfel, Richard	Schaffstedt	2 1/2	schwarzbunt	Holländer	12. Jan. 1903.

Merseburg den 5. Februar 1903.

Der Königl. Landrat.
Staf b. Hausonville.

Der Brief unseres Kaisers
an Admiral Hollmann über Babel und Bibel muß jeden Denkenden aufs Tief be-
rühren. Was bis jetzt davon in den Tages-
blättern steht, gibt nur eine schwache Vor-
stellung. Es ist leider Zeitungsschreiberei,
in der oft der Eindruck dieser oder jener
Einzelheit, je nach dem Standpunkt, hervor-

zuheben, an der Neugierlichkeit der Dinge zu
haften und danach zu suchen, was für das
sittliche Tages-Interesse verwendbar sein
könnte. So sehen wir in mancher Zeitung
das Urteil darauf gerichtet, ob der freige-
setzte Kirchenglaube oder die freiere wissen-
schaftliche Richtung mehr mit den kaiserlichen
Aussagen übereinstimmen könne, mit andern

Worten, ob sie dieser oder jener Partei zu
Gute kommen könnten. Damit wird wieder
einmal die Hauptfrage übersehen: die Macht
der Persönlichkeit, die sich in dem Briefe
kundgibt, das innere Ringen unseres Kaisers
mit den höchsten Problemen der Menschheit,
der nach außen hellbildende Freiheit einer
tief zeitigen Natur. Das ist es vor allem,

was uns mit der aufrichtigsten Bewunderung
und Liebe für die Person unseres Kaisers
und mit dem Wunsch erfüllen muß, daß
ihm die göttliche Kraft des Triebes nach
denen Wahrheiten, der edelsten Religiosität
und der Gerechtigkeit und Milde in allen
menschlichen Dingen, erhalten bleiben möge.
Der Gehalt dieses Briefes ist be-

herrscht von dem unerschütterlichen Glauben an Gott und seine Offenbarungen ohne dogmatische Engstirnigkeit. Kommt auf der einen Seite die Kirche in der Anerkennung der alttestamentarischen Weissagungen auf den Messias zu ihrem Recht, so bleibt andererseits in den Ausführungen über die fortwährenden Offenbarungen Gottes bei Christen, Juden und Heiden Spielraum für alle natürl. Religion und für die Fortbildung der Kirchenlehren durch die Ergebnisse menschl. Denkens und wissenschaftlicher Forschung.

Nach Kaiser Wilhelm II. offenbart sich Gott immerfort bald in diesem, bald in jenem großen Weisen oder Priester oder König. Ebenso sah Goethe in allem Genialen eine göttliche Offenbarung. „Jede Produktivität höchster Art, jede Erfindung, jeder große Gedanke, der Früchte bringt und Folge hat, steht in niemandes Gewalt und ist über aller irdischen Macht erhaben. Vergleichen hat der Mensch als unerhoffte Geschenke von oben, als reiner Kinder Gottes zu betrachten.“ — Unser Kaiser warnt vor vorschneller Uebersetzung von Fortschrittserscheinungen auf das religiöse Gebiet. Möge sich der Inhalt der finalistischen Gesetzmäßigkeiten schon bei dem babylonischen Hammurabi finden, die Tatsache bleibe doch bestehen, daß Gott, Moses dazu angeregt und insofern sich dem Volke Israel offenbart habe. „Solte, heißt es bei Goethe, die Echtheit der biblischen Schrift durch die Frage entschieden werden, ob uns durchaus Wahres überliefert worden, so könnte man sogar in einzelnen Punkten die Echtheit der Evangelien beweisen. Dennoch halte ich die Evangelien alle vier für durchaus echt, denn es ist in ihnen der Abglanz einer Sobelheit wirksam, die von der Person Christi ausging und die so göttlicher Art, wie nur je auf Erden das Göttliche erschienen ist.“

Das kaiserliche Schreiben unterzeichnet zwischen dem unerbürlichen Glauben an Einen, Einigen Gott, und der nur mit großer Vorsicht namentlich Laien gegenüber wandelbaren Form der Lehre. Auch für die Wahrheit dieses Wortes dürfen wir ein Citat aus Goethes Gesprächen mit Hermann aus der Zeit kurz vor seinem Tode anführen: „Es gibt eben zwei Standpunkte, von welchen aus die biblischen Dinge zu betrachten. Es gibt den Standpunkt einer Art Irreligion, den der reinen Natur und Vernunft, welcher göttlicher Wunsch. Dieser wird ewig derselbe bleiben und wird dauern und gelten, solange gottbegabte Wesen vorhanden. Doch ist er nur für Auserwählte und viel zu hoch und ebel, um allgemein zu werden. Sodann gibt es den Standpunkt der Kirche, welcher mehr menschlicher Art. Er ist wandelbar und im Wandel begriffen; doch auch er wird in ewiger Umwandlung dauern, so lange schwache, menschliche Wesen sein werden. Das Licht ungetrübter göttlicher Offenbarung ist viel zu rein und glänzend, als daß es den armen, gar schwachen Menschen gemäß und erträglich wäre. Die Kirche aber tritt

als wohlthätige Vermittlerin ein, um zu dämpfen und zu mäßigen, damit allen geholfen und damit vielen wohl werde.“ Hat doch Goethe auch das ganze Thema Bibel und Babel gewissermaßen schon vorgeahnt, wie man aus der prachtvollen Vordreselung seiner ersten Vieldrucke im dritten Buche von „Wahrheit und Dichtung“ entnehmen mag.

It also unser Kaiser aus eigenem Nachdenken, das aus dem Bedürfnis sowohl des ebel und tiefinnerlich fühlenden Menschen als auch des obersten Hüters der religiösen Güter seines Volkes hervorging, zu ähnlichen Betrachtungen gekommen, wie sie sich zerstreut bei dem Altmeister Goethe finden, so dürfen wir uns erst recht der sympathischen Macht seiner Persönlichkeit freuen und von dem Briefe über Babel und Bibel eine Festigung des edelsten Glaubens an Gott und seine ewigen Offenbarungen in unserm Volke erhoffen.

Von der Prinzessin Luise.

Dresden, 21. Febr. Unter Zusammenfassung verschiedener bereits bekannt gewordener Momente berichtet das „Waterland“: „Nach zuverlässiger Erkundigung benachrichtigt es sich, daß der Antrag auf Scheidung der Ehe schließlich von unserm Kronprinzen selbst gestellt worden ist. Im Anfang bestand seitens unseres Königshofes allerdings die Absicht, nur auf Trennung der Ehe nach den im Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch für Ratlosen vorgesehene Bestimmungen zu stoßen. Nach dem ganzen Verhalten und den Aeußerungen der vormaligen Kronprinzessin konnte angenommen werden, daß sie, um die bisherigen Bande vollständig zu lösen, einem solchen nur auf Trennung gerichteten Antrag ihrerseits, den Antrag auf Scheidung entgegenzusetzen würde. Dann wäre der Gerichtshof verpflichtet gewesen, auf die Scheidung zu erkennen, ohne daß dem Kronprinzen zugemutet worden wäre, diesen mit seinen frühlichen Verpflichtungen an und für sich nicht zu vereinbarenden Erfolg selbst herbeizuführen. Sehr bald zeigte sich indes, daß die Sachwalter der Prinzessin diese Lage erkannt hatten und sie im Interesse ihrer Klientin auszunutzen entschlossen waren. Im Termin vom 28. Januar wurde zu allgemeiner Uebersetzung der ermatete Scheidungsantrag von seiten der Prinzessin nicht gestellt und dadurch eine Hinausschiebung des Urteils erreicht. Nun blieb nichts übrig, als daß der Kronprinz selbst die Scheidung beantragte.“

Dresden, 21. Febr. Das „Dresdener Journal“ schreibt: „Wir haben gestern die Notiz gebracht, daß in dem Ehecheidungsprozeß Sr. königlichen Sobelheit des Kronprinzen gegen Sobelheine Gemahlin der Vertreter der vormaligen Frau Kronprinzessin Widerspruch gegen die Veröffentlichung des Urteils und seiner Begründung erhoben habe. In einigen hiesigen Tagesblättern wird letzteres heute in Uebereinstimmung mit dem gegenteiligen zu der Erklärung ermächtigt, daß die Regierung nach den ihr gewordenen Informationen annehmen mußte, daß ein solcher Widerspruch wenigstens vorläufig ausgesprochen worden sei.“ — Ferner veröffentlicht das

„Dresdener Journal“ mit Genehmigung des Ministeriums und unter Zustimmung des Justizrats Dr. Körner folgende Aufschrift des Rechtsanwalts Dr. Felix Bondi: „Ihre geistliche Mitteilung, der Rechtsvertreter der ehemaligen Kronprinzessin habe ausdrücklich Einspruch gegen eine Veröffentlichung der Urteilsbegründung erhoben“, ist insofern nicht zutreffend, als ich auf die diesbezügliche Frage nur etwa folgendes erklärt habe: Dessen eine Veröffentlichung des Urteils in seinem vollen Umfange, erfolgen sollte, ohne daß ich in meiner Eigenschaft als Prozeßbevollmächtigter der ehemaligen Frau Kronprinzessin um Zustimmung hierzu gefragt würde, so kann ich hiergegen nichts machen. Werte ich aber ausdrücklich um Zustimmung hierzu gefragt, so könnte ich eine solche nicht erklären, ohne zuvor bei meiner Frau Vollmachtgeberin anzufragen; mindestens müßte abgewartet werden, bis die ehemalige Frau Kronprinzessin in den Besitz der Urteilsausfertigung werde gelangt sein, damit sie zu der Frage der Veröffentlichung der Urteilsbegründung Stellung nehmen könne. Im übrigen könnte ich nicht verhehlen, daß ich gewöhnliche Bedenken dagegen habe, ein in einer Ehefache in geheimer Gerichtsverhandlung ergangenes Urteil zu veröffentlichen. Ich ersuche Sie hierdurch, Ihre geistliche Mitteilung im Sinne meiner vorstehenden Darlegung richtigzustellen.“

Dresden, 21. Febr. Das „Leipz. Tageblatt“ schreibt: Es soll in der Tat eine Denkschrift, verfaßt von den Anwälten beider Parteien, erscheinen. Diese Denkschrift soll aber nur die Geschichte des Prozesses und „einzelne Punkte“ des Urteils enthalten, da die Anwälte die Veröffentlichung des Gesamturteils „nicht für opportun“ halten. Daraus geht hervor, daß diese Publikation keinesfalls eine solche sein wird, wie sie von der Öffentlichkeit erwartet werden mußte und nach den von den beteiligten Seiten früher gegebenen Andeutungen auch erwartet werden durfte. Welche Einflüsse es bewirkt haben, daß man auf die jetzt angelegentlich Art der Publikation zukommt, die sich ohne Zweifel als ein ziemlich freundliches Kompromiß der vorher schroff gegenüber stehenden Parteien charakterisiert, das läßt sich, vorläufig wenigstens, schwer sagen. Vielleicht ergeben sich aber, wenn die Publikation erst erfolgt ist, hierfür genügende Anhaltspunkte.

Dresden, 21. Febr. Wie die „Dresd. Neuef. Nachr.“ aus S a l z b u r g melden, ist die Heise der Großherzogin von Toskana nach Nepon zur Prinzessin Luise definitiv ausgeben worden. Bezüglich des künftigen Aufenthalts der Prinzessin schreiben noch Verhandlungen.

München, 21. Febr. Die „Münch. Neuef.“ behaupten, es habe sich im Dresdener Schlosse eine Korrespondenz vorgefunden, aus der hervorgehe, daß schon früher der Plan einer Flucht der Prinzessin Luise mit einem jungen Bahndiener bestanden habe. Der König sei es gewesen, der, nachdem Giron's Verhalten bekannt geworden, auf Klarstellung drang. An unheilvollsten sei der Einfluß Leopold Wölflings auf seine Schwester gewesen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten besuchten heute vormittag den Gottesdienst in der Alten Garnisonkirche.

Generalmajor z. D. Karl Jacob i ist in seiner Wohnung in Berlin verstorben. Er war 1839 in Pforta geboren. 1870 machte er den Feldzug als Leutnant im Magdeburgerischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 mit und erhielt das Eisene Kreuz zweiter Klasse. Im Jahre 1872 wurde er als Hauptmann zur Kriegsschule in Hannover kommandiert und darauf ins Hessische Feldartillerie-Regiment Nr. 11 verlegt, trat dann ins Brandenburgische Feldartillerie-Regiment Nr. 18 über und wurde als etatsmäßiger Stabsoffizier zum 2. Württembergischen Feldartillerie-Regiment Nr. 20 (Prinz-Regent Luitpold von Bayern) kommandiert. 1890 übernahm er als Oberst das Kommando des Hessischen Trainabteils Nr. 11, 1897 die Stellung als Direktor der 3. Train-Depot-Inspektion in Kassel und wurde dann Inspektor der hiesigen Train-Depot-Inspektion. Die Leiche wird heute nachmittag vom Anhalter Bahnhof aus nach Bad Nauheim übergeführt werden.

Gegen die Aeußerungen des Abg. Stoecker über einen angeblichen Meineid Webeles erklärt dieser im „Vorwärts“ eine Erklärung, in der er mittelst, daß auf Grund Normann-Schumann'scher Denunziationen der Oberstaatsanwalt Drescher es für angemessen gehalten habe, in Bezug auf Webel dem Verlangen des gestifteten Polizeigenanten nachzukommen und eine Vernehmung einzutreten zu lassen. Das Endresultat war, daß der Oberstaatsanwalt Webel in Kenntnis setzte, daß zu einer Weiterführung der Untersuchung wegen Webeles keine Veranlassung vorliege, er aber auf Grund des von Webel beigebrachten Beweismaterials die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung gegen Normann-Schumann eingeleitet habe. Diese Untersuchung schreibt bis heute, weil Normann-Schumann es für gut fand, Deutschland fern zu bleiben und nur heimlich ab und zu hierher nach Berlin zurückkehrt. So erst im Oktober vorigen Jahres.

Die Friedenspräsenzstärke des gesamten deutschen Heeres beträgt: Infanterie 382026, Jäger 11642, Reiter 10000, Artillerie 69316, Fußartillerie 24009, Pioniere 16119, Eisenbahntrouppen 2919, Telegraphisten 1580, Luftschiff 417, Train 8643. Im Ganzen 593840 Mann.

Dem „B. T.“ wird aus Trier gemeldet, daß eine gestern dort abgehaltene, von 600 Katholiken besuchte Volksversammlung einstimmig beschloß, eine Witzschrift um Errichtung eines katholischen Lehrernorminalseminars in Trier an das Kultusministerium zu richten. Gleichzeitig wurde ein Jubiläumstelegramm an den Papst und ein Zustimmungstelegramm an den Bischof Korrum nach Rom gesendet.

Gera, 20. Februar. In Gaden des Netzestreiches hat die Klum in Jena eine

Sammen. Verzeihen Sie meine offene Sprache.“ „So schlimm, wie Sie meinen, Herr Mühlberg, steht es denn doch noch nicht“, entgegnete Harald lächl. „Dennoch möchte ich mir eine Wehenszeit ausbitten.“

„Im, mein Auftraggeber wünscht eine möglichst rasche Entscheidung.“

„Darf man vielleicht den Namen dieses Auftraggebers, der so erpicht auf Fredersdorff ist, erfahren?“

„Im Vertrauen gesagt, Herr Baron, es ist ein reicher Groß-Engländer, der sich in Transvaal großen Reichtum erworben hat. Er hat in Goldminen-Aktien spekuliert und durch rechtzeitigen An- und Verkauf in kurzer Zeit ein bedeutendes Vermögen gewonnen. Er stammt übrigens auch aus hiesiger Gegend und besaß in der Kreisstadt eine Maschinenfabrik, die vor mehreren Jahren Bankrott machte.“

Ueberrascht, erstaunt blickte Harald den Sprecher an.

„Und der Name dieses Herrn?“

„Ich sollte ihn eigentlich nicht nennen, aber Sie würden ihn ja doch bald erfahren: der heißt Frederic Lynden und lebt jetzt in London. In einigen Wochen kommt er nach Berlin. Er hat mir Vollmacht gegeben, den Kauf für ihn abzuschließen... aber was ist Ihnen, Herr Baron?“

Die Frage war allerdings sehr berechtigt, denn eine plötzliche solche Blässe bedekte das Gesicht Haralds, der sich schwer mit der Hand auf den Schreibtisch stützte, als könne er sich kaum mehr aufrecht erhalten. (F. f.)

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Eister.

(43. Fortsetzung.) „Wie ich schon sagte“, antwortete Herr Mühlberg, „bin ich Immobilienmaller, das heißt, ich vermittele Hypotheken und den Verkauf von Häusern, Willen, Landgütern bis zu den größten Objekten.“

„Sehr angenehm, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Mühlberg. Aber ich habe für Ihre Tätigkeit durchaus keine Verwendung. Ich will weder ein Haus noch ein Landgut kaufen.“

„Aber vielleicht verkaufen, Herr Baron?“ meinte Herr Mühlberg mit verschmitztem Lächeln.

„Auch das nicht.“

„Wer weiß, Herr Baron! Darf ich offen zu Ihnen sprechen?“

„Ich möchte wirklich nicht, Herr Mühlberg, was wir nach meiner Erklärung noch mit einander zu besprechen haben.“

„Herr Baron, seien Sie nicht vorzeitig; es springt für Sie ein gutes Geschäft heraus. Ich bin nämlich von einem sehr reichen Herrn beauftragt, ein Mitgeut für ihn zu kaufen und zwar möchte der Betreffende gerade Schloß Fredersdorff kaufen, da er aus dieser Gegend stammt.“

„Wobuere,“ entgegnete Harald lächl, „Fredersdorff ist nicht zu verkaufen.“

„Herr Baron, lassen Sie mich offen reden. Ich weiß, daß Ihre Lage nicht gerade eine rosigte ist. Sie haben freilich in den letzten

Jahren stätig gearbeitet und ein tüchtiges Stück vor sich gebracht. Der Steinbruch, die Ziegelei, der Wald — alle Uchtung, Herr Baron, das ist alles im vortrefflichen Gange. Sie können auf Ihre Erfolge stolz sein. Aber Herr Baron, lange werden Sie es doch nicht mehr aushalten, die Hypotheken, die Auszahlungen an Ihre Frau Mutter und Ihre Schweftern, die hohen Zinsen! Herr Baron, leben ja jetzt schon wie ein einfacher Landwirt.“

„Was geht denn das Sie an, Herr Mühlberg? Ich lebe, wie ich will! Meine Verhältnisse scheinen Ihnen allerdings recht genau bekannt zu sein — und dennoch wiederhole ich: Schloß Fredersdorff ist nicht verkäuflich!“

„Ueberlegen Sie es sich, Herr Baron. Bedenken Sie, mein Auftraggeber zahlt jeden Preis — und zwar bar; Herr von Fredersdorff! Ich biete Ihnen achtzehntausend Mark. Sie wissen ja selbst am besten, daß Ihre Bestimmung damit mehr als bezahlt ist.“

„Geben Sie sich weiter keine Mühe, Herr Mühlberg.“

„Neunzehntausend — ja, sogar eine Million, Herr Baron!“

Harald erhob sich in heftiger Erregung. Eine Million! Damit war Fredersdorff fast doppelt bezahlt! Er wurde dadurch aller Verpflichtungen ledig, konnte seine Mutter und Schweftern auszahlen und außerdem noch als wohlhabender Mann davon gehen. Die Arbeit, die Mühe, die Sorgen, welche er in den letzten Jahren aufgewandt, um sein Bestimum zu haben, waren dann wenigstens

nicht umsonst gewesen. Als freier Mann konnte er leben — und mit einemmal tauchte die Gestalt Edelgards vor seinem Geiste auf! Er konnte zu ihr eilen, er durfte ihr seiner Arbeit Lohn zu Füßen legen und offen um ihre Hand werden, während er ihr jetzt nichts als Not und Sorge, Mühe und Arbeit bieten konnte.

Er ging einigemal rasch im Zimmer auf und ab.

Mit schlaumen Lächeln beobachtete ihn Herr Mühlberg. Je höher er den Preis hinauftrieb, desto größer wurde auch seine Mallergeüblichkeit; ihm war es daher ganz recht, wenn Harald möglichst zähe war. An einen eblischen Erfolg seiner Bemühungen glaubte er ganz sicher, denn er kannte die Macht des Geldes nur zu gut.

„Nun, Herr Baron, was sagen Sie zu meinem Angebot?“

„Ich muß offen gestehen, daß mir dasselbe sehr überaus kommt. Es ist so vortelhaft, daß man es nicht so ohne weiteres von der Hand weisen kann, andererseits werden Sie einsehen, daß ich mich von dem Stammmutter meiner Familie nicht gerne trenne, sondern mit ganzem Herzen an Fredersdorff hänge, das eben anfängt, wieder aufzubleben und ertragsfähig zu werden.“

„Ja, dank Ihrer unablässigen Tätigkeit, Herr Baron. Ein jeder bewundert Sie auch deshalb. Aber die Verpflichtungen, welche auf dem Gute lasten, werden Sie dennoch allmählich erdrücken. Ein schlechtes Jahr, ein großes Pflasterben — und Sie brechen zu-

hemerenswerte Kundgebung erlassen. Der Minist sollte ein Kranker der Textilfabrik, der von Dr. Engelmann behandelt wird, überwiegen werden. Daraufhin hat der Geheimere Sozial Professor Dr. Kiesel von der Klinik in Jena kurz erklärt, daß, so lange der selbige Vorstand der Textilbetriebsstätte an der Leitung der Fabrik stehe, Kranke von dieser Klinik nicht aufgenommen würden.

* Köln, 21. Februar. Das päpstliche Breve, mit welchem der Weihbischof Fischer zum Erzbischof von Köln präkonisiert wird, ist, der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge, gestern abend hier eingetroffen. Die Inkonisation findet voraussichtlich am 19. März statt, wenn bis dahin die staatlich vorgezeichnete Eidesleistung hat erfolgen können.

* München, 21. Februar. Die „Korrespondenz Hofmann“ schreibt: „Wir sind in der Lage, mitzutheilen, daß der Rücktritt des Grafen v. Crailsheim mit grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten über die innere oder äußere Politik nichts zu tun hat. Es bestand und besteht vielmehr hierüber ein volles Einverständnis unter den Ministern. Das von allen seinen Kollegen aufrechterhalten bedauerte Mißtrauensgefühl des Grafen v. Crailsheim ist vielmehr auf Differenzen über die Behandlung einzelner Angelegenheiten durch den Vorsitzenden des Ministerrats zurückzuführen, bei welchen nach entgegenstehendem Dafürhalten die vorherige Einvernahme des Ministerrats angezeigt gewesen wäre. Bei dieser Sachlage konnte ein Mißtraut der anderen Minister oder gar des Gesamtministerrats nicht in Frage kommen, weil dadurch der Rücktritt des Grafen von Crailsheim eine über seine Veranlassung hinausgehende politische Tragweite erhalten hätte.“

Deutsches Ungarn.

* Prag, 22. Febr. Hier hat man einen Sturm auf die Prager Sparkasse inszeniert. Die Affäre geht von den Tschechen aus. Die Sparkasse besitzt seit annähernd 100 Jahren, hat ca. 230 Millionen Einlagen und ca. 280 Millionen Aktiven und Reserven. Heute wurden 1 Millionen Kronen an die Einleger zurück gezahlt. Die Tschechen bearbeiten die Einleger nachdrücklich, die Einlagen zurück zu ziehen.

Holland.

* Amsterdam, 22. Februar. Ein neuer Eisenbahnerstreik in Holland droht infolge des Planes der Regierung, strenge Gesetze gegen Ausländische durchzuführen. Die Versammlung der Vorstände der Arbeitervereinigungen, die 90.000 Arbeiter vertreten, hat beschlossen, die Eisenbahnangestellten zu unterstützen, die in den Ausstand treten werden, um der Annahme des Gesetzes, das einen Ausstand an den Bahnen untersagt, zuvorzukommen. Es wurde ein Komitee gebildet, um die Agitation zur Aufrechterhaltung des Streiks auf Ausstand zu betreiben, und ein Aufruf erlassen, der alle Arbeiter auffordert, sich kollektiv zu verhalten.

Lokales.

* Merseburg, 21. Februar.

* Der Vorshufverein zu Merseburg (E. G. m. b. H.) hielt am Sonntag nachmittag im „Thüringer Hofe“ eine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden Herrn E. Richter mit der üblichen Begrüßung des Erschienenen eröffnet wurde. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung erstattete Herr F. W. Dürr in der 45. Geschäftsbericht, welcher den Mitgliedern gedruckt zugegangen war. Er betonte hierbei besonders, daß die schlechte Geschäftslage auch ungünstig auf die Entwicklung der Geschäfte des Vereins gewirkt hätte, so habe das vorhandene Geld, um es nur einigermaßen nutzbringend anzulegen, zu niedrigem Zinsfuß bei Bankhäusern untergebracht werden müssen. Die Bilanz wurde genehmigt, ebenso die Verteilung des Reingewinns nach dem Vorschlage des Vorstandes, worauf Entlastung erteilt wurde. Die nunmehr vorgenommene Wahl der statutenmäßig auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder: Herren B. Veder, E. Richter, W. Lincker, ergab die Wiederwahl genannter Herren; selbige nahmen die Wahl an. Für Herrn E. Zentgraf, der sein Amt niedergelegt hat, wurde Herr Lehrer Vergé gewählt. Sodann gab der Herr Vorsitzende Kenntnis von dem schriftlichen Bericht, der dem Verbandsreferat eingereicht ist und zu wesentlichen Einwendungen keinen Anlaß gegeben hat. In die Abschlagskommission wurden durch Zuruf gewählt die Herren Quersfurth, Günther jun. und Wiegand. Hierauf erstattete der Verbandsreferat Herr Hartung einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen auf dem Untereobanstage in Gartzsberga und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Freygnach, an welchen Sitzungen er persönlich teilgenommen hatte. Nachdem das Protokoll der heutigen Sitzung vorgelesen und genehmigt worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

* Für Militärärzter im Besirke des vierten Armeekorps. Geführt werden: 1. Maj. Annaburg, Militär-Krankenerziehung 5. Institut; Hausmann (Krankenwärter), 700 bis 1100 M., freie Familienwohnung oder Mietsentgeltung, freie Dienstleistung, Bezahlung, Beurlaubung usw.; sofort, Vermögensverhältnisse: Ranggehalt, 5 bis 10 M. für jede gelieferte Seite Schreibarbeit.

Provinz und Umgegend.

* Hohennöfden, 20. Febr. Einen guten Fund machte gestern die hiesige Polizei. Auf der Suche nach abhanden gekommenen Tauben fand sie eine große Menge Schnittwaren, Kleidungsstücke etc., welche in Zeichen einem Konkursverwalter gestohlen worden waren. Auch die aus dem Schaufenster eines hiesigen Geschäfts entwendeten Messer wurden vorgefunden. Die Diebe sind junge Leute.

* Delitzsch, 20. Febr. Vor einigen Jahren verschwand dem Grafen Witzthum von Eckstädt im benachbarten Schönauwölkau auf einer Fahrt von dort nach dem Dresdener Bahnhof in Leipzig ein Koffer, der eine Anzahl hoher Orden nebst wertvollen Perlen enthielt. Trotz aller Bemühungen gelang es

bisher nicht, Koffer und Inhalt wieder zu erlangen. Jetzt scheint endlich Licht in jenes Dunkel zu kommen. Dieser Tage zeigte ein Kumpenführer in Hohennöfden bei Hohenleina zwei Orden und erzählte, er habe deren noch mehrere, die er in gestauten Lumpen gefunden habe. Ein Kaufmann in S. nahm die Orden in Verwahrung, um sie ihrem Eigentümer wieder zuzufinden. Soffentlich läßt sich nunmehr die ganze Sache auf.

* Vornhausen, 20. Februar. In vergangener Nacht entstand auf bisher nicht aufgeklärte Weise in einem der zur Domäne gehörenden Arbeiterhäuser an der Chaussee Feuer. Das Haus war von drei Familien bewohnt, der des Anektes Armes von der Domäne, des Anektes Pförtner, ebenfalls von der Domäne, und der des Bahnarbeiters Feuer. Die Bewohner des Hauses wurden von dem Brande im Schlafe überrascht. Den Erwachsenen gelang es, sich zu retten, aber von den Kindern des Armes verbrannt eins, ein zweites wurde schwer verletzt aus dem brennenden Bett nach herausgerissen und getretet. Von dem Mobiliar soll wenig gerettet sein.

Bermischtes.

* Potsdam, 20. Febr. Große Verunterzungen von hinterlegten Geldern usw. man spricht von 30000 M. für 3 Millionen — fast nach der „Nat. Ztg.“ der Banker Burgalter begangen haben, der sich dieser Tage erschossen hat. Viele Personen, in erster Reihe die Potsdamer Kreditbank, sollen bei dem Zusammenbruch des seit 40 Jahren bestehenden Bankhauses in Mitleidenschaft gezogen sein. Es geht für einen Millionär der Bank des Burgalter hat, um den durch den Bankrott erlittenen großen Verlust wieder einzubringen. Ueber das Bankgeschäft wurde der Konturs verhängt. — Der „Berl. Vol. Anz.“ meldet: Größere Verluste haben hochangesehene Persönlichkeiten zu beklagen. So hatte der Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, der zur Zeit als Mittelmeister im Leib-Garde-Sularen-Regiment steht, bei Burgalter ein Depot von 18000 M., Professor Koch hatte ein solches von 15000 M.; auch Geheimrat La Biere hatte einen Teil seines Vermögens dem Burgalter zur Verwahrung gegeben. — Soweit diese Depots noch vorhanden sind, läßt sich vorläufig noch nicht sagen. Die Potsdamer Kreditbank ist, wie uns weiter mitgeteilt wird, im ungünstigen Falle mit einem Verlust von 60000 M. beteiligt. Unrichtig ist dagegen die Mitteilung einer Korrespondenz, wonach der Hofmarschall des Kaisers und Kammerherr der Prinzessin Friedrich Leopold von Bruhen freier Herrlich von Lötzbach empfindlich geschädigt sein soll. Wir sind bevollmächtigt, zu erklären, daß die Angaben, welche von einem Verlust von 170.000 M. sprechen, völlig aus der Luft gegriffen sind.

* Zehau, 20. Februar. In der Trauer verest wurde die Familie eines hiesigen herzoglichen Beamten, dessen 15-jähriger Sohn infolge eines Unfalls in seinem unglücklichen Leben kam. In dem Nachlaß seines unglücklichen verstorbenen Vaters befand sich auch ein kleines Pistol, welches geladen war, was jedoch der Kräfte nicht wußte. Als er sich um das Pistol bemühte, geschah ein Unglück, die Waffe und der Schuß verlegte die eine Hand, welche alsbald amputiert, indem der Brand hinzutrat. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe war es nicht möglich, den hoffnungslos erkrankten Mann, welcher in das hiesige Kreiskrankenhaus übergeführt worden war, am Leben zu erhalten. Nach schwerem Leiden ist er am gestrigen nachmittag verstorben.

Gerichtszeitung.

* Halle, 18. Febr. Vor dem Kreisgericht der achten Division war der 24-jährige Unteroffizier Richlin vom Infanterie-Regiment Nr. 72 in

Torgau wegen Mißhandlung Untergebener angeklagt. Die Mißhandlungen waren schwerer und tobeter Art, aber es erwies sich fast als unmöglich, der Wahrheit auf den Grund zu kommen; so hatte offenbar der Angeklagte auf die Zeugen, 13 Musketiere, eingewirkt, denn diese wagten nicht, aus Furcht vor noch üblerer Behandlung, mit der Sprache herauszutreten. Nur ein Zeuge, früher Soldat in der Korporalschaft Richlins, sagte hinreichend aus. Der Gerichtshof mußte die Soldaten wiederholt auf ihre Eidespflicht zu wahrheitsgemäßer Aussage hinweisen und beschloß dann, den Angeklagten bei jeder ersten Aussage eines Zeugen abtreten zu lassen, um die Mißhandlungen zu offener Aussage zu veranlassen. Der Gerichtshof gewann schließlich die Ueberzeugung, daß gegen den Angeklagten, der übrigens die Mißhandlungen zum Zeitpunkte und sich mit seinem hitzigen Temperament entschuldigete, auch der bringende Verdacht der Verletzung zum Meineide vorliegt und verurteilte deshalb die Sache.

* Leipzig, 20. Febr. Das hiesige Landgericht beurteilte den Einbruch des Biologie und Zoologie 23. Bogen aus Hannover, der während seiner Studienzeit in Göttingen vom Katholizismus zum Protestantismus übertrat, wegen neun vollendeter und zwei verlustiger schwerer Einbruchsdiebstahle zu einem Jahre Gefängnis. Er hatte es hauptsächlich auf die Kellerräume und die Vorkammern der Dienstmädchen abgesehen.

Kleines Feuilleton.

* Hausnummer 12 1/2. Aus Kafkel bricht man der „Post“. Der Vorstand in seinem Hausbesitzerverein veröffentlichen in diesem Organ einen gar sonderbaren Fall. Danach hat ihn ein Mitglied, der Schlossmeister K., gebeten, sein Geschäft um Abänderung der Nummer 13 seines Hauses in „Nr. 12 1/2“ bei der Behörde zu bewilligen. Da Nachfragen auf dem Mietsbureau des Vereins ergaben, daß mehrere Wohnungssuchende, namentlich Damen, auf eine Verlichung der hiesigen Wohnung Verzicht leisteten, sobald sie die Nummer 13 vernommen, so hat der Vereinsvorstand dem Gesuch entsprochen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Breslau, 22. Febr. Der Kommandeur des 8. Dragoner-Regiments König Friedrich III. in Oels, Oberst Schalka von Creifeldt, wurde auf der Rückfahrt von Breslau nach Oels im Zuge vom Schlage getroffen und verstarb auf der Stelle.

* Sürzgen bei Dören, 22. Febr. Gestern abend 7 Uhr brach hier Feuer aus, das sich infolge des herrlichen Sturmes rasch ausbreitete und über 90 Häuser einäscherte, darunter die Postagentur und die Oberförsterei. Viel Vieh, besonders Kleinvieh, ist umgekommen. Etwa hundert sind das Viehhaus und 5 bis 6 Häuser. Heute früh konnte, nachdem sich der Sturm gelegt hatte, dem Feuer Einhalt getan werden. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

* Kleinberg, (Kreis Bären), 22. Febr. In letzter Nacht sind bei starkem Südweststurm 44 Häuser abgebrannt, darunter das Postgebäude, die Schule und das Viehhaus. Die Postkasten sind zum Teil ein Raub der Flammen geworden. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

24. Febr.: Wenig verändert, wolfig, frischweile Niederschläge.

Andere Reisebriefe aus Italien. *)

XII.
Je mehr ich an der Küste herumkomme, um so mehr bin ich erfreut zu sehen, daß der Geist ins Ungewisse, welchen ich anfangs mit Seufzern getan, ein nach allen Richtungen hin gelungener gewesen ist. Besonders seit ich diese Hotels in Kapallo und St. Margherita gesehen habe. Wie stolz stehen sie da in ihrer Eleganz und bilden von ihren 4 Stockwerken mit dem edsten Hochmut großer Hotels auf jeden Fremden herab, der nicht Luft oder Geld hat, mit ihren hohen Rechnungen näher Bekanntschaft zu machen. Dabei stehen sie dicht am Rande des Stumpfes, den die schmerliche Umgebung der kleinen ligitischen Fischerhäute bis dicht vor ihre Türen und Fenster heranbringt. Staubige Landstraßen auf der einen Seite, ein hübscher Strand, dem mittelam. zwischen Bootreparatur und Landungsstellen, Wäpflügen der einheimischen Hausfrauen und Spielplätzen der ligitischen Jugend einige schwache, kümmerliche Promenadenanlagen abgequält sind, auf der anderen Seite, so sind sie aufgeschaffen, wo es gerade ein freies Plätzchen am Meer zwischen den Mietskafnern der Städte erlaubt. Wie still und vornehm liegt dagegen unter 2 fächeriger Palazzo zwischen dem großen Stadtpark und dem Garten des Hotels, an den sich mit Pavillons, vorgebautem Landungssteg und Strandtörren das Meeresufer anschließt. Und dies Stück Meer ist nicht so eine enge Bucht, wie in Margherita und Kapallo, wo sich nur Hafen- und Fischerwe-

kehr annützig mit schmutziger Wäsche und der Cloaka maxima aller umliegenden Ortshäfen konzentrieren, sondern der Hafen liegt weit ab an der in das Meer hinausragenden Villa Piuma-Halbinsel, und die Stadt mit ihren 30 Segelschiffen bleibt fast ausschließlich südlich, sodas wir frische Luft und reines Wasser vor uns haben. Als herrliche Zugabe bei klarem Wetter den prachtvollen Anblick der langen Ritze der Seaplan, die ebenfalls nur von hier aus zu sehen sind. Und doch ist es nicht langweilig still. Da brauche ich bloß das sprudelnde Leben an der Nordbucht oder die Spiele der Kinder und Arbeiter der Frauen an der Südbucht mit ihrem so verschiedenen Charakter zu betrachten, oder nach dem Bahnhofe zu gehen, wo mich gleich Omnibusse und Droschkenträger zwischen den Fingern haben. Und nun erst die Stadt, da habe ich alles. Enge, lebhaft Gassen, eine für Italien sehr breite Straße mit verschiedenen alten und neuen Palazzos, die Eisenbahn mit ihrem D-Zugverkehr, das amphitheatralische nach der Piumahalbinsel zu, Kirchen, die meist furchtbar Sturm läuten, besonders, wenn eines der vielen Feste im Anzuge oder gar da ist, zwischen 12 Freispielen blüht das Geschäft von 2 Photographen, alles photographiert heute und ist meist zu faul oder zu ungeschult zum Entwickeln, nachdem nach langem, schmerzreichen Lechzrade die Aufnahmen so einigermassen zu reiffen beginnen, herrliche Ansticharten stehen in Papier- und Malutenfingern und in der Kolonialgeschäften zur Ansicht und als Rubelbänke für die Fliegen, ja man kann sogar Zahnärzt für die Reinlichkeit, neue Films für

die Klappkammer, seine Schokolade aus Turin und Deutschland und Altweine bekommen. Odol und Maggi-Suppen haben seit Jahren ihren siegreichen Einzug gehalten. Eine der großen, fahrenden Orchesterorgeln ist täglich, ein Zirkus, eine Schießbude, wandernde Affen und Wäntelgänger stellenweise zu genießen. Am Tage sorgen 2 Apotheken und eine gute Wasserleitung für die Gesundheit, nachts 3 Vogelkammern und viele Glühlichter für die Erleuchtung. Das weite Tal aber ist es, welches selbst einem tüchtigen, fleißigen Fußgänger nach 5 Wochen noch immer neue Parzellen zur Verfügung stellt. Ganz abgesehen, daß wir so schön in der Mitte zwischen Genua-Spezia, Portofino und Cinqueterre liegen. Abwechslung ist die Hauptlast im Leben, wenn man mal beim Gehen ist. So kann ich in 1/2 Stunde auf der Kurpromenade in Nervi, dem Trübel Kapallo sein, mich an den Wundern Portofinos ergötzen oder die Originalität der alten Küstenstädte südlich bewundern. Ich kann in das Hodgepodge steigen oder in meiner Klausur am Meer liegen. Einen Lieblingsplatz zum Ausruhen, dem geistig Verdauen des Gesehenen nämlich, muß ich überall haben. So schön wie meine Klausur hier, hatte ich ihn aber noch nicht. Klausur, weil durch hohe Felswände und stadlige Strücker nach drei Seiten hin abgeschlossen, gegen Menschen und Wind. Zwischen fast unmeßbarem Geklüft und Geräusch, übertragt von einer stolzen Birne habe ich da eine bequeme Plattform entdeckt. Einige schwere Steine zurechtgerückt, Lorbeerzweige und Grisa darüber gebreitet und das Sofa ist fertig. Da kann ich denn liegen, windgeschützt,

die Felswand als Sonnenofen neben mir, ohne lästige Menschen, die sich einem in die Sonne stellen, oder einen Solida haben wollen und kann meine Bitte zwischen einem Buche, der Unermüßlichkeit des Meerespiegels, der entfernteren Schönheit des 30 Minuten weiten Seefrucht und der Brandung 200 m unter mir spazieren führen. Und dann im Februar so ohne Paletot im Freien liegend, die Aufmerksamkeit zwischen der Unregelmäßigkeit italienischer Verben und der Großartigkeit seines Sonnenunterganges im Meer in aller Wut teilen zu können, ist auch ein eigenartiges Vergnügen für europäische Verhältnisse. Geradezu plastisch, wie eine dunkle Silbersehne mit schwarzen Schiffen darauf wirkt das Meer, wenn es durch eine Wolfenwand vor der untergehenden Sonne geleuchtet wird über uns klaren Himmel Oberlicht bekommt. Von der Größe der Verhältnisse im Welttraum bekommt man hier auch auf merkwürdige Weise Vorstellung. Während die Sonne dem Auge als kleine Scheibe erscheint, fallen, wenn jene Wolfenwand davor steht, alle irgendwo am breiten Horizont durchbrechenden Licht-Strahlen parallel auf das Wasser, statt wie man annehmen sollte konvergieren, da sie doch nur von einer Sonne nach 50 km weit auseinanderliegenden Gegenden gefandt werden. Das macht eben die Größe der Entfernung in der Sonne. Da sieht man erst, was für ein kleiner Wurm man ist, das zwischen den Verdampfungslagen feiner Erde, Bäumen und Anwesen am Jenseit steht und mit seiner eigenartigen Heimat konstant mit schrecklichster Gewandtheit durch den Welttraum dahinzieht.

*) Von dem Verfasser der vor einigen Monaten speziell für das Merseburger Kreisblatt geschriebenen Feuilletons.



Die Verlobung ihrer Tochter **Else** mit dem Referendar Herrn **Emil Pitschke** aus Dessau beehren sich hierdurch anzuzeigen

Rudolf Heine,
Verleger des Kreisblatts
nebst **Frau Dorothea geb. Klein.**
Merseburg, im Februar 1903.

Stiftungsregister der Stadt Merseburg.
vom 16. bis 22. Februar 1903.
Gebühungen: Der Arbeiter **Gustav Wagner** mit **Wettig Krause**, kl. Sirtstraße 20.
Geboren: Dem Kaufmann **Wesner** 1 S., **Globigauerstr. 8**; dem Arbeiter **Hiem** 1 S., **Windberg 3**; dem Handarbeiter **Hilfmann** 1 S., **Margarethenstr. 1**; dem Glasermeister **Albrig** 1 S., **Margarethenstr. 4**; dem Militär-Musikanten **Wigig** 1 S., **Neumarkt 43**; dem Stellmacher **Bauer** 1 S., **Steinstr. 3**; dem Kürschnermeister **Hermann** 1 S., **Markt 5**; dem Former **Schnur** 1 S., **Delgrube 13**; dem Fabrikarbeiter **Schödel** 1 S., **Mühlberg 10**.
Gestorben: 1 unehel. S. des Arbeiters **Kunth Ehefrau Rosalie geb. Brandin**, 37 Jhr., **Stadt. Krankenhaus.**

Kirchennachrichten.
Dom. Getauft: Friedrich Paul Ernst, S. d. Metzgermeisters **Mug**; **Wilhelm Otto Martin**, S. d. Süßwarenbesizers **Jordan**; **Anna Frieda**, S. d. Geschäftsrührers **Jaeger**.
Donnerstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr in der **Herberge zur Heimat** **Wibelhunde**, **Diakoniss Wuttke**.
Stadt. Getauft: **Albert Franz**, S. d. Millers **Mudolph**; **Erlert Karl**, S. d. Glasermeister **Junge**; **Freida Elise**, S. d. Wälers **Ernst**; **Johannes Erdmann**, S. d. Wälers **Klaus** und **Margarete Erdmutter Kunth**, **Hilfsmittelbesitzer des Kaufmanns Wleeb**.
Gestorben: Der Arbeiter **G. P. Wagner** mit **Frau R. C. B. geb. Krause** hier. **Mittwoch abends 8 1/2 Uhr** in der **Herberge zur Heimat Wibelhunde**. **Verdiger Jordan**.
Donnerstag abends 7 Uhr: **Passionsgottesdienst**. **Diak. Schollmeyer**.

Merseburg. Getauft: **Fritz Günther Joachim Engelbert**, S. d. Königl. Reg.-Assessors **von Weyen**; **Elise Marie**, S. d. Arbeiters **Dehler**; **Helene Anna**, S. des Formers **Zimmermann**; **Anna**, S. des Drehers **Warenbr**.
Donnerstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr **Wibelhunde** im **Altersheim**.
Neumarkt. Getauft: **Ernst Hermann**, S. d. Handarbeiters **Mangold**; **Amalie Anna**, S. d. Schuhmachers **Gloß**; **Kurt Walter**, S. d. Zimmermanns **Wittmer**; **Hugo Karl Franz**, S. d. Fabrikarbeiters **Vogel**.
— **Verlobt** ist: die **Ehefrau d. Handarb. Kubitz**; 1 unehel. S.

Nutzholz - Verkauf
der **Oberförsterei Sckenditz**.
Dienstag, den 3. März d. J., von vorm. 10 Uhr ab, im **Restaurant Waldater bei Sckenditz**, aus dem **Schutzbezirk Sckenditz und Maßkau**, **Sckenditz**: **Jagen 1** an der **Luppenbrücke**, **Jagen 20** bei **Weshtz**, **Jagen 23** an der **Dölziger Straße**, **Jagen 28** an der **Katzenröhe**, **Jagen 38** bei **Oberthau**.
178 Eichen — 463 fm, bis 140 cm M. Durchmesser, 20 Eichen-Stangen, 7 cm do. **Lußscheit** 1/11 GL, 455 **Weslbuchen**, **Eichen**, **Röhren** pp. — 216 fm 30 Eichen Stangen 1/11 GL, 15 Erlen — 8 fm und 18 **Rinden**, **Weißröhren** pp. — 23 fm Die **Hölzer** itte ich vorerz zu **berichtigen**. **Aufmaßlisten** resp. **Zoofervezeichnisse** gegen **Abdruckgebühren** durch den **Unterzeichneter**.
Sckenditz, den 21. Februar 1903.
Der **Förstermeister** **Westermeier**.

Reisender.
Wer **Stellung** als **Reisender** sucht oder zu **besetzen** hat, bediene sich der **Annonce** und wende sich **besonders** **Industrieller** und **solcher** **Erleichterung** an die **Central-Annoncen-Expediton** **G. L. Daub & Co.**, **Centralbureau: Frankfurt a. M.**

Aus neuer Ladung empfehlen wir wirklich süsse saftreiche

prachtvolle Apfelsinen

und Citronen. Hiervon offerieren wir:

mittelgrosse feine 1 Dtzd. 45 Pfg. 1/2 Dtzd. 25 Pfg. 100 Stück nur 3.50	grosse prima 1 Dtzd. 55 Pfg. 1/2 Dtzd. 30 Pfg. 100 Stück nur 4.50	allerfeinste 1 Dtzd. 75 Pfg. 1/2 Dtzd. 40 Pfg. 100 Stück nur 5.50
---	---	---

Feinste Messina - Citronen Dtzd. 50 und 60 Pfg.
Es kommen nur tadellose, ganz frische Früchte zum Verkauf.
Originalkisten billigst. Prompter Versand.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Donnerstag, den 26. Februar, werden im **Zoeschener Forste** durch **Förster Fr. Raube** zu **Zoeschen (Merseburg—Leipziger Chaussee)** versteigert werden:

- von 8 Uhr ab: ca. 250 Fmtr. **Ubraum**, **Schelte** und **Stöcke**.
- von 10 Uhr ab: ca. 100 Eichenstüben (bis 58 Cmt.) mit ca. 75 Fmtr. und ca. 100 Eichen, **Röhren** und **Erlen** (bis 36 Cmt.) mit ca. 29 Fmtr. (425)



Continental

Bester **PNEUMATIC** für **Fahrad** und **Automobil**.

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover

Die **Merseburger Kreisblatt-Druckerei**, ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Drucksachen jeder Art**, als:

- Broschüren, Prospecten, Circularen,
- Rechnungsformularen,
- Einladungs- u. Visitenkarten, Programmen,
- Tischkarten, Festliedern,
- Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen

u. s. v.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Hypotheken-Kapitalien
sollen von einem Institut auf **Ader** zur **II. Stelle** à **4%** **Zins** zur **Zahlung** im **Laufe** des **Jahres** **1903** **ausgeliehen** werden.
Offerten mit der **Lustschrift** **M. J. 13.** postlagernd **Dessau** erbeten. (384)

Ganze **Rachlässe** in **Wetten**, **Wäsche**, **Reibungsstücke** aller **Art**, **Blamiras**, **Musikwerke**, **Altert.**, **Geigen**, **Porzellan**, **Zinn**, **Wädel**, **Waffen**, auch **Warenlager** **läuft**, **bezahlt** gut und **holt** ab: **Renner, Halle a. S.**, **Schülerhof 1**. (74)

Gut möbl. Wohng. gesucht.
Off. mit **näh. Angaben** an die **Exp.** **bs. Wlattes u. D. 14** erbeten. (433)

Nebenverdienst
für **Herren** und **Damen** ist am **schleunigsten** und **besten** zu **erlangen** durch **eine** **Annonce** in **einem** **geeigneten** **Blatte**. **Derartige** **Anzeigen** **nimmt** für **alle** **Zeitungen** des **In-** und **Auslandes** die **Central-Annoncen-Expediton** **G. L. Daub & Co.** entgegen. **Vorläufige** **passender** **Blätter**, **sowie** **Inserat-Entwürfe**, **discrete** **Offerten** - **Annahme** **bereitwillig**. **Centralbureau: Frankfurt a. M.**

Suche **Offern** für **meine** **Rein-** **nerci** u. **Installations-Geschäft** unter **günstigen** **Bedingungen** **einen** **Lehrling**.
Sohn **achtbarer** **Eltern**. (442)
Max Welz, Halle a. S., **Steinweg 6**.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank
auf **Gegenseitigkeit**.
Bankvertreter: **Paul Thiele, Merseburg.**
Leimsiedemeister.
Leberleimfabrik **Sachsens** sucht **tüchtigen** **Meister**, welcher die **Fabrikation** **seiner** **Leime** **vollständig** **kennen** **muß**. **Gefl. Off.** mit **Angabe** der **Gehaltsanprüche** unter **D. V. 6908** an **Rudolf Mosse, Dresden**. (431)

Landwirtsjohn,
26 Jahre, bis jetzt in der **elternlichen** **Landwirtschaft** **tätig**, **gestützt** **auf** **gute** **Zeugnisse**, **sucht** **sof. Stellung** **als** **angehender** **Verwalter**. **Selbiger** **sieht** **sich** **nicht**, **selbst** **mit** **tätig** **zu** **sein**. **Offerten** **erbitte** **unter** **K. V. 300** **niederzulegen** **hin** **der** **Exp.** **d. Bl.**

Tüchtigen Vertreter
für **Private** und **Wiederverkäufer** **sucht** **Kaffee-Verhandlung** **Gaus** (365) **M. Lübbbers, Hamburg 6.**
Oberaltenburg 5,
hinter der **Wasserkunst**, ist die **Partier-Wohnung**, bestehend aus **8** **Zimmern**, mit **Garten** und **reichlichem** **Zubehör**, für **850** **Mk.** **jährlich** **zu** **vermieten**.
Wegen **Erkrankung** des **jetzigen** **Mieters** ist die **Partierwohnung** **Bismarckstraße 3** **anderweitig** **zu** **vermieten**. **Dieselbe** **kann** **sofort** **bezogen** **werden**. (327)
Dr. Gwallig.

Markt 23 ist die **größere** **Hälfte** der **zweiten** **Etage** **sofort** **zu** **vermieten**.
Elegantes Damenrad (Marke **Diamant**) zu **verkaufen** **Neumarkt 38.** (408)

Sanguihervin,
vorzügliches **Mittel** gegen **Blut-** **sucht** und **Blutknoten**, à **Flasche** **3.00** **Mk.**
Käuflich in **allen** **Apotheken**, **sonst** **zu** **beziehen** **von** (318)
Apotheker W. Ifland,
Zeulenroda i. Thür.

Kaffee - billig.
Direkt vom Importhafen.
Rob: 59, 64, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120 Pfg. **Gebirg:** 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120, 140 Pfg.
Spezialität: Samburgere Melange **pro Pfd. 90 Pfg.**
Für **sämtliche** **Kaffees** **übernehme** **ich** **voll** **Garantie**, **daß** **dieselben** **höchsten** **im** **Geschmack** **sind**. **Nachschickende** **Kaffees** **garantirt** **Zurücknahme**.
Probe-Golli 5 Pfg. Preisliste gratis.
Wiederverkäufer **Abatt.** (365)
Vertreter **geht:**
Kaffee-Versand-Haus,
M. Lübbbers, Hamburg 6.

Stadttheater Halle a. S.
Dienstag, 24. Febr., abends 7 1/2 Uhr:
Wonna Banna.
Hausbesitzer-Verein.
Mittwoch, den 25. d. Mis., abends 8 1/2 Uhr
Generalversammlung
in der „Reichskrone“.
Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls der letzten Vereins-Versammlung und der Vorstandssitzung.
2. Mitteilungen.
3. Jahresbericht.
4. Erledigung und Entlastung der Jahresrechnung.
5. Aenderung der Satzungen.
6. Wahl der Vorstandsmitglieder.
7. Feststellung des Jahresbeitrages.
8. Vergütung für Vereinsarbeiten.
9. Gründung eines Pfandbriefamtes.
10. Verschickenes. (441)
Der Vorstand.

hausflächene Buch.
Wielig, Lindenstr. 12.
Fr. Th. Stephan.
Empfehle von **frischer** **Sendung:** **prachtvolle süße Apfelsinen**, **Blut-** **Crangen** à **24.** **50, 60, u. 75 Pfg.**, **zeltreiche** **Walta-Kartoffeln**, **echte** **Lechtower** **Röhren**, **hochfeine** **Tiroler** **Zafel-Käse**, **Emmentaler**. **Neue** **frische** **Sendung** der **so** **beliebt** **gewordenen** **hochfeinen** **Gandersheimer** **Schnapbutter**. **Kieker** **Spitzen** u. **Büdlinge**, **feinsten** **Bebe** **Camembert** u. **vollfeinsten** **Zillster** **Käse**.

Das **beste** **Holzanzstrichmittel** **& bleibt**
Avenarius Carbolinum
D.R.PAT. NR. 40021
Seit 20 Jahren bewährt.
Im Alleinverkauf für
Merseburg u. Umgegend:
Eduard Klaus,
Merseburg.

Geschäfte
Apfelsinen
in **vorzüglicher** **Qualität** **empfehle** (341)
Adler-Drögerie
Wilh. Kieslich,
Gutenplan.

Fischhandlung.
Empfehle **frisch** **aus** **Fisch:**
Schellfisch, **Schollen,** **Cabel-** **jau,** **Büdlinge,** **Mundern,** **Wale,** **Lachsheringe,** **geräucherter** **Schellfisch,** **Brat-** **heringe,** **Sardinen,** **Marinaden,** **Fischkonserven,** **Citronen**
W. Krämer

Klettenwurzel-Haaröl,
feinstes, **bestes** **Follettenöl** zur **Er-** **haltung**, **Kräftigung** u. **Verjüngung** **des** **Haars**, **es** **verbindet** **das** **Aus-** **fallen** **und** **frühe** **Ergrauen** **bessern** **u.** **beseitigt** **die** **so** **häufigen** **Schuppen**,
à **Flasche** **75** **und** **50 Pfg.** **empfehle** (393)
Otto Werner,
Gust. Lott's Nachf.

älteres Mädchen,
das **alle** **Hausarbeit** **übernimmt** **und** **etwas** **lothen** **kann**. **Zu** **erfragen** **in** **der** **Exp.** **d. Bl.**
Mafulatur
vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei**.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.